



# Maria Königin wird



## Einige Fakten zur Geschichte

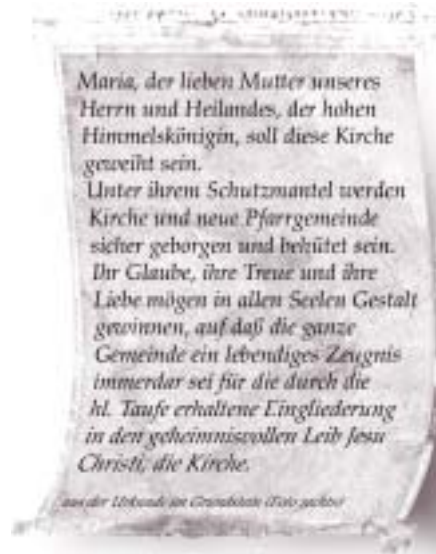
Lüdenscheid wird als „Luidolvessceith“ erst 1067 und die dortige Kirche St. Medardus erst 1072 erwähnt, beide dürften jedoch älter sein. Im Mittelalter war Lüdenscheid Hauptort eines der sieben Archidiakonate der Erzdiözese Köln; es reichte von der Ruhr im Norden bis Rönsahl im Süden und von Schwelm im Westen bis zur Lenne im Osten. 1578 wurde Lüdenscheid lutherisch. Nach dem 30-jährigen Krieg (1648) war keine der insgesamt 16 Pfarrkirchen des früheren Dekanates mehr katholisch.

75 Jahre später wurde, noch auf bergischem (Kölner) Boden, eine „Missionsstation“ für Lüdenscheid und Halver eingerichtet; aber erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als französische Emigranten in Lüdenscheid lebten, wurde hier wieder ein katholischer Gottesdienst gefeiert - in einem Privathaus. 1828 kaufte der Pfarrer der 1786 wieder errichteten Altenaer Gemeinde für die katholischen Familien Lüdenscheids die damals noch vor der Stadt liegende ehemals reformierte Kreuzkapelle - mit kräftiger Unterstützung übrigens der evangelischen Gemeinde. Seit Silvester 1843 hat Lüdenscheid wieder einen eigenen katholischen Geistlichen, seit Dezember 1846 eine kanonische Pfarrei.

Die neue Kirche St. Joseph wurde 1891 geweiht. Obwohl die Pfarrei sie um 1927 erweiterte, war sie zwanzig Jahre später schon wieder zu klein; denn durch die Vertreibungen aus dem Osten nach dem 2. Weltkrieg stieg die Bevölkerung Lüdenscheids an, und die Zahl der Katholiken verdoppelte sich auf 13 000. Eine zweite

katholische Kirche wurde immer dringender. Bereits 1947 befasste sich deswegen der Kirchenvorstand mit der Planung eines zweiten Pfarrbezirks. 1952 wurde das Vorhaben konkreter, 1956 waren alle finanziellen und bautechnischen Fragen gelöst.

Am 7.12.1957 konsekrierte Bischof Franz Hengsbach die Filialkirche und beendete damit die langjährige „Epoche drangvoller Enge“; übrigens seine letzte Weihehandlung als Weihbischof in Paderborn und seine erste als (ernannter) Bischof von Essen. Und nur sieben Monate nach Gründung



des Ruhrbistums (zum 1. Januar 1958) war auch die selbstständige Pfarrei Maria Königin errichtet.

Bereits 1959 bildeten sich die ersten Gruppen für Jugendliche und Frauen, und der Kirchbauverein wurde neu gegründet. Zu Jahresbeginn 1960 folgte die Pfarrcaritas, im Herbst 1965 die Männergemeinschaft (KAB). Seit Anfang 1959 gibt es den Kirchenvorstand, seit 1968 den Pfarrgemeinderat. Von Dezember 1958 bis Oktober 2005 waren die Claretinerpatres mit der Seelsorge in unserer Gemeinde beauftragt.

Für eine lebendige Gemeinde (-arbeit) sind aber nicht nur engagierte Mitarbeiter notwendig - auch ausreichende Gebäude sind unabdingbar. Im Laufe ihrer ersten 20 Jahre errichtete die Pfarrei Maria Königin deswegen in Gevelndorf (1963), in der Lösenbach (1972) und am Wehberg (1975) Seelsorgestationen - in Gevelndorf die schlichte

